©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

monomorph, autumnal fallen zusammen mit dem rein hypothetischen Begriff Kollektivspecies, dessen heute ausgebildete Endglieder, die monticolen und campicolen Rassen, echte Arten umfassen.

In der vorstehenden Tabelle sind die Thüringer Arten mit Verbreitungssignaturen versehen, wobei ich allerdings die Grenzen in der Rhön nicht berücksichtigte (s. Vorschlag zu einer pflanzengeographischen Gliederung des Thüringer Florengebietes, diese Mitteilungen, Heft XXXVI, p. 25 f.) Sie umfaßt die Gliederung und Verwandtschaftsverhältnisse auch der übrigen deutschen Arten.

Die Vegetation des Erschberges bei Meiningen.

Von Dr. Ernst Kaiser-Hildburghausen.

(Mit 2 Tafeln)

Zu den pflanzenreichsten Standorten des oberen Werragebietes gehört der Erschberg zwischen Meiningen und Walldorf auf dem rechten Ufer der Werra. Auf breitem Rötsockel, der von Feldfluren eingenommen und nur im Bereich abgestürzter Wellenkalkmassen von einer *Festuca ovina*-Heide mit Schlehengestrüpp überzogen ist, erhebt sich die Wellenkalkmasse des Erschberges, die an ihren wärmeren Lagen nahezu ganz von Heidewald überdeckt ist. Heidewald im Sinne R. Gradmanns vermittelt den Übergang zwischen Steppenheide und Laubhochwald. Vom Hochwald unterscheidet er sich „durch den räumlicheren Stand der Bäume, deren Kronen keinen vollkommenen Schluß erreichen“, und „durch die Beimengung von Steppenheidepflanzen und Schattenpflanzen des Waldes“. (Gradmann, Pflanzenleben der schwäbischen Alb, 1900, S. 119).[1]) Den Heidewald umsäumt auf kalkreichem Röt eine Eller, die hier als *Odontites lutea-Festuca ovina* = Heide mit verzwergten Wacholderbüschen und Schlehkrüppeln ausgeprägt ist. Vorherrschend und darum allein auch nur assoziationsbildend unter den Waldbäumen des Heidewaldes ist die Eiche, zurücktreten Buche, Linde, Ulme, Mehlbeere und Elsbeere. Die „artenreiche *Carex montana-Quercus Robur* A[2])

---

[1]) Die folgende Vegetationsschilderung ist entnommen meiner pflanzensoziologischen Monographie „Die Pflanzenwelt des hennebergisch-fränkischen Muschelkalkgebietes“ 1926 (44. Beiheft des Feddeschen Repertorium specierum novarum regni vegetabilis — Berlin-Dahlem). Sie ist als Einführung gedacht für die im Anschluß an die Frühjahrsversammlung in Meiningen 1927 geplante botanische Excursion.

[2]) A. = Assoziation, An. = Assoziationen.

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

sonniger Lagen“ erhält hier am Erschberg eine Besonderheit durch das Auftreten des Diptams. Wie die Eichen A. in der Waldschicht, so herrscht das Coryletum Avellanae in der Gebüschschicht vor als Anthericum ramosum reiches Haselgebüsch und in der Diptam-Variante: *Corylus Avellana-Anthericum ramosum-Dictamnus albus-* A. Die reizende Variante ist hier in großem Artenreichtum und seltener Pracht entwickelt. Auch *Peucedanum Cervaria* reiches Horngesträuch kehrt auf skelettreicherer Unterlage öfters wieder. Die Holzgewächse sind in der Gebüschschicht bei weitem reicher vertreten als in der Waldschicht. Zu erwähnen sind *Cotoneaster integerrimus, Crataegus oxyacantha* und *monogyna, Lonicera Xylosteum, Pirus communis, Populus tremula, Prunus spinosa, Rhamnus Frangula, Rosa canina* und *rubiginosa, Sorbus Aria* und *Torminalis, Juniperus communis* und *Clematis Vitalba,* die hier „Busch und Baum bis in die höchsten Wipfel als Liane umrankt“. An etwas schattigen Stellen des Heidewaldes tritt hin und wieder *Melica nutans* in größeren Beständen auf. In der Schotter- und Geröllehne verankert ist *Ribes grossularia,* vergesellschaftet mit *Asarum europaeum.* Wo immer Heidewald sich lichtet, taucht die Steppen- oder Felsenheide in bezeichnenden An. auf:

1. *Anthericum Liliago* A.
2. *Anthericum ramosum* A.
3. Die nackte *Geranium sanguineum* A.
4. Die nackte *Peucedanum Cervaria* A.
5. *Peucedanum Cervaria-Carex montana* A.

Auf solchen Steppenheideinseln und im Heidewald tritt *Coronilla coronata* einzeln und in An. auf, fast immer mit den prächtigen Schirmen des Laserkrautes vergesellschaftet. Selten ist am Erschberg *Coronilla vaginalis.* Im anstehenden Wellenkalkfels leuchten die weißen Toninien *(Toninia candida* A.), tritt die *Verrucaria calciseda-nigrescens* A. und die schwarzblaue, tintenfleckenähnliche *Placynthium nigrum* A. hervor. In den Fugen des Wellenkalkes sitzen die Pölsterchen von *Schistidium apocarpum* und *Tortella inclinata.*

Interessant ist die pflanzliche Besiedlung wenig benutzter Waldwege. An dem oberen Horizontalweg stellte ich folgende An.- und A.-Fragmente fest:

1. *Clematis Vitalba* A.
2. *Bupleurum falcatum* A.
3. *Anthericum ramosum* A.-Fragment.
4. *A. Liliago* A.-Fragment.
5. Trupps von *Centaurea montana,*

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

in besonders sonnigem, steinigem Wellenkalkboden des Weges die üblichen Felswüstengenossen der Heimat: *Melica ciliata*-Horste, *Vincetoxicum officinale*-Büschel, *Teucrium Botrys;* die *Lithospermum purpureo-caeruleum* A. tritt einige Male in kleinen Beständen am Weg auf, während die *Inula salicina* A. in prachtvollen Beständen zuweilen den Weg in ganzer Breite überzieht, wie auch die schmale Schutthalde, die den Weg umsäumt. *Atropa Belladonna* und *Arctium Lappa* stehen in stattlichen Exemplaren am Wege. Die schmale Geröllehne am Wege überziehen kleine Bestände von *Melica uniflora,* ebenso von *Fragaria viridis, Coronilla coronata, Hippocrepis comosa, Chaerophyllum temulum, Tussilago farfara,* Horste von *Bromus erectus,* sowie endlich einzeln und in Trupps *Erysimum erysimoides (odoratum).* Viele der hier angeführten An. sind labiler Natur. Wege, wie der erwähnte, die von Fahrzeugen kaum, vielleicht jahrelang nicht benutzt werden, wie es der Mittelwaldbetrieb mit sich bringt, können in 2 Jahrzehnten schon so dicht eingesponnen sein, daß der Wanderer Mühe hat, hindurchzukommen. Überall dringt der Heidewald sieghaft vor: *Corylus, Cornus, Lonicera, Viburnum* und die Waldrebe, die am felsigen Boden bereits mehrfach dicht verflochtene Geschlinge bildet, rankt sich am aufstrebenden Gehölz empor und umschlingt Busch und Baum und sogar das Gekräut in wilder Schönheit. Mehrfach ist am erwähnten „Panoramaweg" des Erschberges diese Sukzession auf den verschiedenen Stufen zu beobachten:

1. Pionier Vegetation: Felswüstengenossen.
2. Herboriden- und Graminiden-An.
3. Die ersten Holzgewächse wandern ein und spielen in 2 als Nanoligniden eine untergeordnete Rolle.
4. Langsam entwickeln sie sich zu Parvoligniden.

Gebüsch-An. bedeuten hier am Weg das End- oder Climax-Stadium. Während der Heidewald noch ein Stück auf das Erschberg-Plateau übergreift, dem gegen das Ende des Frühlings hin *Senecio spathulifolius* in großer Zahl zur Zierde gereicht, überzieht flachgründigsten Boden vorspringender Zenitflächen des oberen Wellenkalkes wie ähnlich an der Stickelleite *Sesleria caerulea*-Kiefernwald und erinnert an nordische Felsboden-Kiefernwälder, wie sie mehrfach von Du Rietz erwähnt worden sind. Und noch einmal zeigt die Vegetation der Erschbergplatte Anklänge an die nordische. Der Wald des sanft gegen Osten einfallenden Schaumkalkplateaus hat den Charakter gotländischer Laubwiesen, wie sie Hesselmann von S-Schweden, Du Rietz von N-Schweden und von Gotland als „parkartige Komplexe

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

von Wiesenlaubwäldern und offenen Wiesen“ geschildert haben. Der Wald auf der Höhe des Erschberges tritt nur in Fragmenten, in kleinen Waldgruppen auf:

1. Das *Hylocomium* reiche *Festuca ovina-Sorbus Aria* A.-Fragment, auch in der *Brachypodium pinnatum* Variante.
2. Das *Festuca ovina-Carpinus Betulus* = A.-Fragment.
3. Das *Melica uniflora* Mengwald = A.-Fragment (Hainbuche und Rotbuche).
4. Das *Anemone*-Buchenwald-Fragment.

Parkartig sind die kleinen und kleinsten Waldgruppen eingesprengt in eine trockene Wiese, die als *Arrhenaterum elatius* Wiese, *Brachypodium pinnatum* Wiese und vor allem als *Festuca ovina* Wiese entwickelt ist. Die letztere erscheint auch in der *Fragaria viridis*-Variante und *Euphorbia Cyparissias*-Variante, in welcher die Wolfsmilch in kreisförmigen Beständen von zuweilen 6 m Radius wiederkehrt. Belebt werden diese Trockenwiesen des flachgründigen Schaumkalkbodens durch zahlreiche Buschgruppen:

1. *Juniperus communis - Euphorbia Cyparissias - Festuca ovina-Hylocomium splendens* A., in welcher der Wacholder, wenn er als einzelner Busch auftritt, charakteristische Lebensformen annimmt.
2. *Festuca ovina* reiches Schlehgestrüpp.
3. Wildrosen- und Weißdornhecken, während *Cotoneaster integerrimus* in niedrigen Solitärs auftritt.

Diese Laubwiesen sind wie im Norden stark kulturbeeinflußt. Die Trockenwiesen werden nämlich als Schafweide benutzt. Auch grasreicher Kiefernwald, sowie Schafschwingel reicher Wacholder- und Schlehen-Kiefernwald bedecken heute größere Flächen der Erschbergplatte, wie hier mit gutem Erfolg auch die österreichische Schwarzkiefer angepflanzt worden ist. — Am nordwestlichen Hang vermittelt der Heidewald als Zwischenglied zwischen Steppe und Hochwald tatsächlich auch den Übergang zum Buchenhochwald, der die ganze N-Lehne des interessanten Berges als Waldmeister-Buchenwald, Bingelkraut-Buchenwald und Maiglöckchen-Buchenwald überzieht.

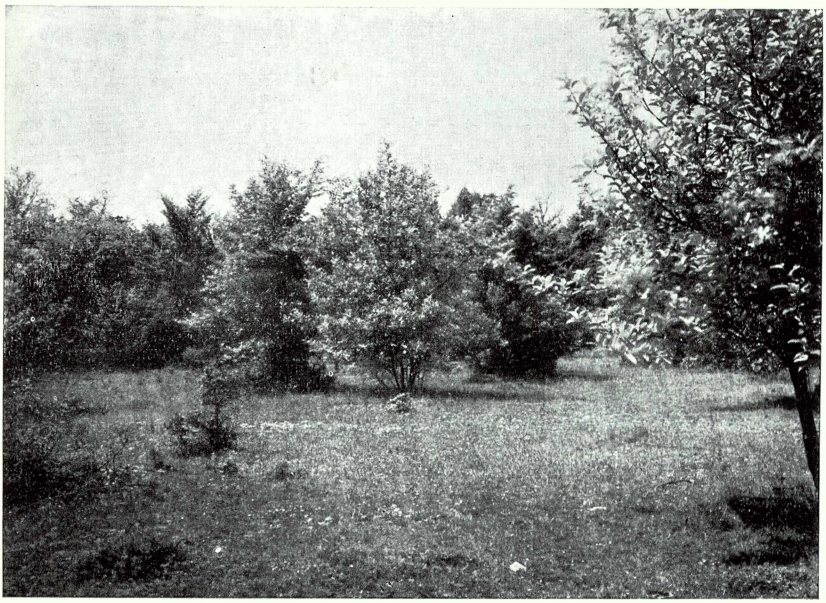
phot. E. Kaiser

Dictamnus albus-Heidewald am Erschberg bei Walldorf.

Aus Dr. Kaiser: Die Pflanzenwelt des Hennebergisch-Fränkischen Muschelkalkgebietes

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.



phot. E. Kaiser

Laubwiesen auf dem Erschberg-Plateau.

phot. E. Kaiser

Geranium sanguineum-A.

Aus Dr. Kaiser: Die Pflanzenwelt des Hennebergisch-Fränkischen Muschelkalkgebietes

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mittheilungen des Thüringischen Botanischen Vereins

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: NF_37

Autor(en)/Author(s): Kaiser Ernst

Artikel/Article: Die Vegetation des Erschberges bei Meiningen. 44-47